



Medienkonferenz Ideenwettbewerb Eigerplatz von Montag, 16. November 2009

REFERAT VON FRAU GEMEINDERÄTIN REGULA RYTZ

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

Es ist Ihnen wohl nicht entgangen: Die Dynamik in der Region und Stadt Bern ist ungebrochen. Seit wenigen Wochen hat die Bundeshauptstadt wieder 130'000 Einwohnerinnen/Einwohner zu verzeichnen und bei den Arbeitsplätzen haben wir in knapp drei Jahren von 148'000 auf 152'000 vorwärts gemacht.

Bekanntlich ist Bern die einzige Schweizer Stadt, die über mehr Arbeitsplätze als Wohnbevölkerung verfügt. Mit dieser Rolle ist viel regionale, kantonale und nationale Bedeutung, aber auch viel Verkehr und Verkehrswachstum verbunden. Das spüren die Anwohnerinnen und Anwohner des Eigerplatzes ganz besonders. Als „Eingangportal“ der Stadt von Südwesten her, treffen hier die Verkehrsachsen von Belp-Kehrsatz-Wabern und von Schwarzenburg-Köniz zusammen und setzen sich dann Richtung Insel-Forsthaus bzw. Richtung Innenstadt fort. Knapp 7'000 Motorfahrzeuge überqueren in der Morgenspitzenstunde den Platz, in der Abendspitzenstunde sind es sogar 8'000. 3'000 Fussgängerinnen und Fussgänger benützen am Morgen diesen Platz, abends sind es über 4'000. Im Tram und Bus überqueren täglich 24'000 Fahrgäste den Eigerplatz (Linie 10: 17'000 Fahrgäste, Linie 3: 7'000 Fahrgäste). Der Eigerplatz ist damit eine Verkehrsdrehscheibe von kantonaler Bedeutung. Er verbindet nicht nur die südlichen Regionsgemeinden mit dem Stadtzentrum, sondern ist auch Angelpunkt eines Wirtschaftsgebietes mit rund 44'000 Arbeitsplätzen (Arbeitsplätze Stadtteil Mattenhof-Weissenbühl).

In der Vergangenheit wurde die Qualität des Stadtraums der Funktion dieser Verkehrsdrehscheibe völlig untergeordnet. Eine bewusste Gestaltung ist heute kaum erkennbar, der sogenannte Eigerplatz reduziert sich auf eine mehr oder weniger gut funktionierende Verkehrsmaschinerie. Da die Situation mit dem neuen Tram nach Köniz noch ein-

mal komplizierter werden soll, ist eine grundlegende städtebauliche und verkehrstechnische Überarbeitung des Eigerplatzes nötig.

Die Stadt setzt deshalb zusammen mit der Quartierbevölkerung grosse Hoffnungen in das Projekt Tram Region Bern und die Zusammenarbeit mit dem Kanton. Gemeinsam sollte es gelingen, den heutigen Verkehrsknoten Eigerplatz an die neue Traminie nach Köniz anzupassen, aber auch als Zentrum eines grossen städtischen Quartiers und Arbeitsplatzschwerpunktes aufzuwerten. Damit diese Gestaltung nicht über die Köpfe der Quartierbevölkerung hinweg stattfindet, haben wir diese sehr früh in die Arbeiten mit einbezogen.

Im Mai dieses Jahres hat die Quartierorganisation QM3 in einem Workshop die Anliegen des Quartiers für die Umgestaltung des Platzes formuliert. Gewünscht wurde namentlich, dass die Situation für den Fussverkehr verbessert wird, d.h. die Wartezeiten bei den Fussgängerstreifen verkürzt werden, die Trennwirkung der auf den Platz zuführenden Strassen vermindert und die Verkehrssicherheit besonders für Schüler und Schülerinnen verbessert wird. Ein weiteres Anliegen war es, dem Platz einen unverwechselbaren Charakter und eine Verweilqualität (gut berndeutsch: mehr Gemütlichkeit) zu verleihen. Als Qualitäten, die es beizubehalten gilt, wurden im Workshop die guten öV-Anschlüsse, die Urbanität und die Vielfalt des Eigerplatzes genannt.

Damit hatten die zwei Quartiervertreter, die in der Jury Einsitz nahmen, ein relativ klar umrissenes Mandat, mit dem sie die Wettbewerbseingaben beurteilen konnten.

Für die Eingaben im Ideenwettbewerb und die konstruktive Auseinandersetzung damit, möchte ich mich bei allen beteiligten Projektteams und den Jurymitgliedern herzlich bedanken.

Die Resultate zeigen, dass es durchaus Verbesserungspotenzial für den Eigerplatz gibt, auch was die Anliegen des Quartiers und die städtebauliche Qualität angeht. Am besten hat es ein Quartiervertreter in der Jury ausgedrückt: „Jedes der prämierten Projekte ist ein Gewinn für das Quartier im Vergleich zur heutigen Situation.“ Wunder haben wir aber bei den eingegebenen Projekten nicht gefunden. Diese konnten aber auch nicht erwartet werden, dafür sind die Anforderungen an den Platz zu komplex. Aus Stadtsicht können in der Beurteilung folgende Aspekte hervorgehoben werden:

1. Der Vergleich der eingegangenen Projekte zeigt, dass die heutige Lage der Haltestelle Eigerplatz richtig ist. Vielversprechend ist aber, sie in Richtung Osten zu verschieben und von der MIV-Fahrbahn zu trennen (Eigentrassee). Damit kann die Haltestelle mit dem Platz vor der Direktion Bernmobil verbunden und als Aufenthaltsraum aufgewertet werden.
2. Reizvoll ist ebenfalls der Vorschlag, die Belpstrasse zwischen Eigerplatz und Philosophenweg für den Verkehr zu sperren und damit zwischen Post und Haltestelle einen zusammenhängenden öffentlichen Raum zu schaffen. Ein grosses Potenzial hat auch die Öffnung des erhöhten Platzes vor dem Hochhaus, der heute hinter einer Mauer verborgen ist.
3. Insgesamt zeigen die von der Jury prämierten Projekte auf, dass es eine Reihe von Möglichkeiten gibt, trotz der nach wie vor hohen Verkehrsbeanspruchung des Eigerplatzes, die Verkehrsfläche durch verbesserte Bündelung der Verkehrsströme zu reduzieren.

Aufgrund der jetzt weiter zu verfolgenden Ideen wird sich auch für die Stadt Abklärungsbedarf ergeben. Sie wird zum Beispiel prüfen müssen, wie die vorgeschlagenen Verkehrskonzepte zum Teilverkehrsplan MIV für den Stadtteil 3 passen, der im Moment in Mitwirkung ist. Wichtig ist uns auch, dass eine Neuordnung des Eigerplatzes nicht zu einer Verdrängung des Durchgangsverkehrs in die Quartierstrassen führen wird. Genau das Gegenteil ist angestrebt.

Ich bin gespannt, wie die Projektvorschläge von der Quartierbevölkerung aufgenommen werden und welche Rückmeldungen von dieser Seite kommen. Der QM3 werden die Projekte am kommenden Mittwoch offiziell vorgestellt. Für die weitere Mitwirkung ist sodann die aus Vertreterinnen und Vertretern des Quartiers zusammengesetzte „Kerngruppe Bern Süd“ zuständig. Sie wird über die Projektideen diskutieren, ihre Meinung abgeben und danach ihre Weiterentwicklung begleiten.

Als Jurymitglied und als Gemeinderätin freue ich mich auch auf diesen spannenden Prozess. Ich bin überzeugt, dass es uns gelingen wird, im Austausch zwischen Projektteams und der Bevölkerung die jetzt eingebrachten Ideen so zu konkretisieren, dass am Schluss eine überzeugende Neugestaltung des Eigerplatzes vorliegt.